39. Jahrgang. Sonnabend, 30. Oktober. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22853. 1897.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter“ und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund.“ Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Rußlands wirthschaftliche Entwickelung.

(Zu den Ausführungen des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler im Gewerbeverein.)

In den Verhandlungen über die technische Hochschule im Gewerbeverein, über welche wir gestern ausführlich berichtet haben, verdient eine Ausführung des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler eine besondere Beachtung: Sie betrifft unsere Stellung zu Rußland in wirthschaftlicher Beziehung. Der Herr Oberpräsident wies darauf hin, daß leider in unseren Erwerbskreisen die Verhältnisse unseres großen Nachbarreiches Rußland immer noch nicht in dem Grade bekannt seien, wie es nöthig wäre. Viele auch unter denjenigen, in deren besonderem Interesse es liegen würde, haben wenig oder gar keine Kenntniß von der enormen Entwickelung und dem Aufschwung, welchen die Industrie neuerdings genommen, von den Einrichtungen, welche der Staat für Handel und Industrie geschaffen habe. Man wisse auch viel zu wenig von der großen Kraft an Kapital, von der Rührigkeit, welche in Rußland vorhanden sei. Auch wir sind mit dem Herrn Oberpräsidenten der Ueberzeugung, daß eine gedeihliche Entwickelung der wirthschaftlichen Wechselbeziehungen zwischen Deutschland und Rußland, die gewiß von allen Seiten gewünscht wird, sehr schwer erreichbar ist ohne eine genauere Kenntniß der Verhältnisse Rußlands und insbesondere der Bedingungen, unter welchen die einzelnen Erwerbszweige dort arbeiten.

Die wirthschaftliche Zukunft unserer östlichen Provinzen, die in Folge ihrer Lage auf den Verkehr mit ihrem großen Hinterlande angewiesen sind, hängt von der Gestaltung dieses Verhältnisses wesentlich ab. Beide Theile, sowohl Deutschland wie Rußland, haben ein hervorragendes Interesse daran, daß dieses Verhältniß bei allem sonstigen Wettbewerb ein freundnachbarliches bleibe. Die Bestrebungen unserer Regierungen und vor allem der Wille unseres Kaisers, mit dem Herrscher des Nachbarreichs freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten, werden besonders im deutschen Osten in vollem Maße und dankbar anerkannt, und wir können nur wünschen, daß in den nächsten Jahren nichts geschieht, was eine Fortsetzung des Handelsvertragsverhältnisses zu Rußland stören oder hindern könnte. Daß in dem Tarif des bestehenden Handelsvertrages Positionen enthalten sind, welche eine Schädigung einzelner Geschäfte herbeigeführt haben, wollen wir nicht bestreiten, aber man wird auch zugestehen müssen, daß selbst bei der sorgfältigsten Ausarbeitung der Tarife und bei eingehendster Berücksichtigung der Wünsche der Interessenten sich solche Schädigungen Einzelner schwerlich werden vermeiden lassen. Handelsverträge können nur durch Compromisse der vertragschließenden Theile zu Stande kommen, und dabei werden Beide in einzelnen Punkten nachgeben müssen. Selbstverständlich wird gleichwohl jedermann erwarten müssen, daß die Regierung rechtzeitig sich in allen Details durch geeignete Sachverständige, die die erforderliche praktische Erfahrung haben, auf das genaueste unterrichtet und das gewonnene Material bei den Handelsvertragsverhandlungen nach Möglichkeit verwerthet. Nach dieser Richtung mag man baldigst vorgehen, und es ist zu wünschen, daß die Staatsregierung auch die Sachverständigen unseres Osters hört.

Wenn dies geschieht und zur Förderung der Industrie das Nöthige von der Regierung gethan wird — und wir sind, wie in der Verhandlung im Gewerbeverein hervorgehoben wurde, bescheiden —, wenn es bei den zukünftigen Verhandlungen mit Rußland gelingt, die Fortsetzung des Handelsvertrages unter günstigen Bedingungen zu erreichen, wenn ferner unsere Industriellen und Kaufleute die Worte des Herrn Oberpräsidenten beherzigen, dann dürfen wir immer noch hoffen, daß sich auch in unserem ärmeren Osten bessere wirthschaftliche Verhältnisse in Zukunft entwickeln werden.

Deutschland.

Conflictsbesorgnisse.

Ueber die Bemühungen, die Reform des Militärstrafprozesses zu vereiteln, schreibt Professor Delbrück in den „Preußischen Jahrbüchern“:

„Wenn trotz alledem, und obgleich der Reichskanzler Fürst Hohenlohe den Gesetzentwurf mit Bestimmtheit zugesagt hat, in der nächsten Umgebung des Kaisers wirklich sich Einflüsse geltend machen sollten, die die Reform abzuschneiden trachten, so ist der Verdacht gerechtfertigt, daß nicht bloß überliefertes Vorurtheil im Spiel ist, sondern daß man es gern sieht, wenn die Situation, statt zu einer Ausgleichung zu gelangen, sich verschärft. Hier ist in Wahrheit der Schlüssel zu der sonst so räthselhaften Unklarheit und Verworrenheit in der Regierung. Es sind Leute an der Arbeit, die ein ehrliches constitutionelles Regiment nicht mehr wollen, sondern ganz direct auf den Conflict und auf den dahinter drohenden Staatsstreich hinarbeiten. Wir haben ja eine Anzahl Zeitungen, die sich nicht scheuen, von Zeit zu Zeit ganz offen auf solche Wege hinzudeuten. Aber wenn wirklich in der Regierung selbst oder nahe der Regierung Personen sein sollten, die sich in solche Ideen versenken, so wäre das das Traurigste, was wir uns denken könnten. Man weiß es ja jetzt seit kurzem aus den Tagebüchern des Generals v. Gerlach, daß Friedrich Wilhelm IV. sich wirklich bis an das Ende seines Lebens in einer geradezu leidenschaftlichen Weise mit dem Wunsche beschäftigt hat, die Verfassung wieder los zu werden. Nicht sein ehrlicher Wille, sondern nur die Unmöglichkeit, seinen Willen durchzusetzen, hat die Zerstörung der Verfassung verhindert. Dieser Halbwille, dies Arbeiten an einer Sache, die doch in sich unmöglich und undurchführbar ist, hat seine ganze Regierung mit Unfruchtbarkeit geschlagen und ihr den Stempel der Unfähigkeit aufgedrückt. Nicht anders würde der Erfolg sein, wenn man sich heute etwa in einen Kampf gegen das allgemeine gleiche Stimmrecht einließe.“

Sicherung des Wahlgeheimnisses.

Bei den badischen Landtagswahlen sind zum ersten Mal zur Sicherung des Wahlgeheimnisses amtlich abgestempelte Couverts zur Anwendung gekommen, die der Wähler am Wahltisch erhielt und in welche er den Wahlzettel in einem Isolirraum, der „Dunkelkammer“, zu legen hatte. In den neuen Bestimmungen, die vom letzten Landtag angenommen wurden, war leider übersehen worden, ausdrücklich zu betonen, daß die Couverts auch zum Verschließen eingerichtet werden sollten. In Wählerkreisen war man von dieser eigentlich selbstverständlichen Forderung so fest überzeugt, daß selbst in Regierungsblättern angenommen wurde, die Couverts würden gummirt sein. Das war aber nicht der Fall, und so mußten sich die Wähler damit begnügen, die Stimmzettel in das Couvert zu schieben, ohne dasselbe verschließen zu können. Diese Anordnung der Regierung wird scharf kritisirt.

Wann aber wird man im Reiche sich dazu entschließen, das Wahlgeheimniß durch solche Cautelen sicherzustellen? Der Reichstag hat bekanntlich einen entsprechenden Antrag Rickert wiederholt angenommen.

Berlin, 29. Okt. Gegenüber der Meldung, daß der **Reichstag** auf den **7. Dezember** und der **Landtag** auf den **11. Januar** einberufen werden solle, erklärt die „Nord. Allg. Ztg.“, an maßgebender Stelle sei nichts davon bekannt, daß Beschlüsse bereits darüber gefaßt seien.

* **[Frhr. v. Hammerstein in Moabit.]** Wie von zuständiger Seite jetzt gemeldet wird, ist der in der Strafanstalt Moabit internirte frühere Chefredacteur der „Kreuzztg.“ niemals als „krank“ geführt worden, befindet sich auch nicht in einem leidenden Zustand und wird daher, mit Ausnahme eines kurzen Zeitraumes, in dem er mit Rücksicht auf eine vorübergehende Körperschwäche Krankenkost erhielt, in derselben Weise verpflegt wie die übrigen gesunden Strafgefangenen. Ihm steht die Anstaltsbibliothek nach Maßgabe der für alle Gefangenen geltenden Bestimmungen, und nicht wie behauptet wird, unumschränkt zur Verfügung. Ebenso bedarf die Angabe, daß Frhr. v. Hammerstein vielfach mit seinen Anverwandten in Briefwechsel steht, insofern der Berichtigung, als dieser Verkehr nur mit seiner Ehefrau in der durch die Anstaltsordnung zugelassenen Beschränkung erfolgt. Auch die Beschäftigung des Frhrn. v. Hammerstein in der Strafanstalt entspricht den hierüber erlassenen Bestimmungen.

* **[Der Herzog Georg II. von Meiningen]** wird am 2. November d. Js. sein 50jähriges militärisches Dienstjubiläum begehen.

* **[Der pessimistische Förster.]** Prof. Förster, Abgeordneter für Neustettin, ist, seitdem er sich von seiner Partei losgesagt hat, sehr pessimistisch geworden. Er hat keine rechte Freude mehr am Verspeisen der Juden, kein Behagen mehr, für die „heiligsten Güter der Nation“ sein Redesprüchlein herunterzuleiern. So schreibt er in der „Deutschen Reform“ (24. Okt.):

„Es geht mit uns bergab. Staatlich sind wir immer mehr in's Hintertreffen gekommen; wirthschaftlich sind wir auf dem Holzwege; social soll nichts mehr geschehen, um den einheitlichen Volkskörper nicht weiter zerklüften zu lassen, um ihn der Gesundung zuzuführen; die Sache der Freiheit wird bedroht; die Gesittung und wahre Frömmigkeit entarten immer mehr zu einer After-Cultur und zu äußerem Scheinwesen. Lustig gelebt, unselig verkommen und des Teufels Wirthschaft besorgt: das ist die Art des Geschlechtes, das jetzt lebt oder das, wenn es so weiter geht, nichts Besseres verdient, als den Untergang.“

Aber Herr Förster hat sich eine Hoffnung auf Besserung bewahrt, „eben weil wir in öffentliche Thätigkeit getreten sind“. Mit diesem „Wir“ kann er die Antisemiten nicht meinen, von denen er sich losgesagt hat. Also wohl sich. Nun, Bescheidenheit ist auch dann eine Tugend, wenn sie — fehlt.

* **[Zu einer Kundgebung gegen den Zionismus]** kam es in einer Versammlung des Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens in Berlin. Auf eine Anfrage aus der Mitte der Versammlung erklärte der Vorsitzende, Rechtsanwalt Dr. Horwitz, die deutsche Judenschaft stände in ihrer Gesammtheit mit einigen Ausnahmen den zionistischen Bestrebungen durchaus ablehnend gegenüber. Dem ersten Zionistencongresse, an dem übrigens nur sehr wenige deutsche Juden Theil genommen hätten, würde so bald kein zweiter folgen. Eine ernste Gefahr für das Judenthum könne in dieser jetzt von allen Vernünftig-Denkenden verurtheilten Bewegung kaum erblickt werden.

* **[Die Thronfolge in Lippe.]** Dem lippeschen Landtage ist ein Gesetz betreffend die Thronfolge und Regentschaft zugegangen. Aus der Vorlage geht hervor, daß die gräfliche Linie Lippe-Biesterfeld folgende thronberechtigte Mitglieder hat: 1. den Grafregenten, 2. dessen Söhne, 3. dessen Brüder, 4. die männlichen Nachkommen der Vorgenannten aus deren zur Zeit bestehenden und aus allen künftigen auf Grund dieses Gesetzes sanctionirten Ehen. § 4 handelt von der Sanction der Ehen. Hierzu gehört die Einwilligung des

Feuilleton.

Radfahrer.

(Nachdruck verboten.)

29) Humoristischer Roman von Heinrich Lee.

„Bleib doch in der Mitte, Anton“, rief entsetzt die junge Frau, „sonst stößt du an einen Baum an.“

Doctor Werther blieb in der Mitte der Straße.

Das Paar fuhr schweigend weiter.

„Kommt dort nicht ein Stein?“ schrie die junge Frau.

Ein kleiner Kiesel lag auf dem Wege.

Das Ehepaar wich ihm in einem Bogen aus.

In der Waldung wurde eine Lichtung sichtbar mit einem hübschen blumigen Wiesenplan. Doctor Werther ließ träumerisch seine Augen darauf ruhen.

„Sieh doch nicht zur Seite, sieh doch geradeaus, auf den Weg!“ schrie wieder eindringlich die junge Frau. Doctor Werther sah wieder geradeaus.

Unter einer großen Eiche, die am Wege stand und der sie sich näherten, erhob sich eine unbewachsene, von vorjährigem Laub bedeckte sanfte Bodenanschwellung.

„Ob ich einmal dort darüber wegfahre?“ fragte Doctor Werther.

„Du bist wohl närrisch?“ zeterte seine Gattin, „damit dir was passirt.“

Der Weg wurde enger. Er verengerte sich immer mehr.

„Wo wir nur hier hinkommen?“ fragte besorgt Frau Doctor Werther. „Das Beste ist, wir kehren wieder um.“

Pferdegetrampel und das Geräusch eines Wagens erscholl.

„Ein Wagen kommt“, rief er angstvoll. „Schnell, sonst fährt er in uns rein.“

Doctor Werther wollte, die Führung haltend, weiter.

Der Weg wurde noch enger und der Wagen kam hinter ihnen noch näher heran. Jetzt machte der Weg eine Biegung.

„Ein Graben!“ schrie die junge Frau auf.

In der That lief auf der rechten Seite zwischen der Waldung und der nur ganz schmalen Allee ein mit einem schwärzlichen Wasser angefüllter Graben.

„Wollen wir umkehren“, fragte Doctor Werther.

„Der Wagen ist doch hinter uns.“

„Wir können ja absteigen“, sagte Doctor Werther.

„Nein, dann überfährt er uns.“

Das Reglement verlangte, daß ein hinter dem Fahrer kommendes Fuhrwerk an diesem zur Linken vorbeifuhr.

„Fahr doch rechts!“ gellte die Stimme der jungen Frau.

Beide Räder fuhren jetzt ganz hart am Rande des Grabens.

„Wie lange das mit dem Graben bloß noch dauern wird“, sagte Doctor Werther.

„Sprich doch jetzt um Gotteswillen nichts!“ jammerte Frau Doctor Werther. Ihre Augen irrten an der Grabenlinie lang.

„Er ist gewiß sehr tief“, sagte Doctor Werther.

Diese Bemerkung rief das Bild hervor, wie Doctor Werther und seine Frau sich ausnehmen würden, wenn sie sammt ihren Rädern rechts in den Abgrund glitten.

„Sprich doch nicht sowas“, schrie seine Frau.

Der Wagen rollte vorüber.

Der Weg verbreitete sich wieder und der Graben hörte auf.

„Kommt uns dort nicht jemand entgegen?“ rief die junge Frau.

Auf einem Rade sauste von ferne ein junger Mann heran. Er saß sehr scharf nach vorn gebeugt und schien es, nach seinem Tempo zu schließen, enorm eilig zu haben. Es war der Handlungslehrling Hofmann. Die Laterne und die Klingel an seinem Rade waren noch immer in dem defecten Zustande, den beide von seinem Sturze neulich erlitten hatten. Hofmann gedachte mit der Reparatur bis zum Ersten zu warten. Alsdann bekam er sein monatliches Gehalt, zwanzig Mark, ausbezahlt. In seiner Kasse herrschte seit der Mitte des Monats eine leidige Ebbe.

„Er muß doch rechts ausweichen“, sagte Doctor Werther unruhig.

Der junge Mann fuhr in der Mitte des Weges grade auf sie zu. Es blieb zweifelhaft, ob er, wie es die Fahrordnung befahl, auch wirklich rechts ausweichen würde. Es gab rücksichtslose Menschen genug, die einfach fuhren, wie es ihnen beliebte.

„Er fährt nach links“, rief die junge Frau noch unruhiger.

„Er fährt doch nach rechts!“

Hofmann war dicht heran. Doctor Werthers Rad steuerte nach links.

Unter einem Aufschrei aus drei Kehlen schossen zwei Räder zusammen. Beide Reiter sprangen, persönlich anscheinend unverletzt, ab.

„Sollen Sie nicht rechts ausweichen?“ schrie Hofmann den Sportscollegen an.

Doctor Werther stotterte furchtsam.

„Ich wollte auch“, stotterte er, „ich dachte aber Sie wollten nicht!“

Doctor Werther war sein Unheil gewöhnt und er war von seinem Sportscollegen schon sehr häufig angeschrieen worden. In dieser Hinsicht abgehärtet und ohnehin eine verbindliche Natur, wehrte er sich erst nicht, wenn der Andere ihm jedesmal allein die ganze Schuld auflud.

„Das ist mir ganz egal, was Sie gedacht haben“, schrie Hofmann unversöhnt, wenn meinem Rade was passirt ist, dann werden Sie den Schaden ersetzen.“

„Selbstverständlich!“ beeilte sich Doctor Werther zuvorkommend zu erwidern.

Hofmann untersuchte sein Rad. Außer dem alten Defect an der Laterne und der Klingel entdeckte er nichts. Ein praktischer Gedanke ging durch seinen Kopf.

„Die Laterne und die Klingel sind kaput“, sagte Hofmann milder.

„Ob sie sich noch repariren lassen?“ fragte Doctor Werther aufathmend, daß der Schaden kein größerer war.

„Ich glaube nicht“, erwiderte Hofmann mit einem prüfenden Blick, „es werden wohl beides neue nöthig sein.“

„Dann fahren wir gleich zu Herrn Knoll“, erwiderte Doctor Werther geflissentlich. „Das heißt natürlich, wenn es Ihnen recht ist.“

„Bitte!“ erwiderte Hofmann höflich und großmüthig.

Jetzt erst untersuchte Doctor Werther auch sein eigenes Rad.

„Sie gestatten“, sagte er zu Hofmann.

Die Gabel am Vorderrade war etwas verbogen und erforderte gleichfalls eine Reparatur. Frau Doctor Werther war der Scene mit stummer Empörung gefolgt, sie wollte mit dem fremden Menschen nichts zu unterhandeln haben. Weil Doctor Werther wegen des Defectes nur sehr langsam fahren konnte, bewegte sich jetzt der Zug der drei Personen im Tempo von Siegfrieds Todeszog vorwärts, bis man an die Knoll'sche Fabrik kam. Leider waren die Arbeiter schon fort und deshalb mußte das Rad des Doctor Werther zur Reparatur dabehalten werden. Hofmanns Rad dagegen bekam von Herrn Knoll selbst im Verkaufsladen eine schöne neue Klingel und eine schöne neue Laterne, die er auch sofort ansteckte, aufgesetzt. Doctor Werther entschuldigte sich noch einmal bei seinem Sportscollegen und dieser fuhr davon.

„Ich schreib's auf die Rechnung“, bemerkte Herr Knoll.

„Die wird schon gar nicht mehr zu bezahlen sein“, jammerte die junge Frau.

Doctor Werther und seine Gattin begaben sich nach der Stadt an diesem Abend wieder schlicht zu Fuß zurück. Doctor Werther machte ein schmerzhaftes Gesicht.

„Was hast du denn?“ fragte seine Gattin.

„Gequetscht hab' ich mich“, erwiderte er und zeigte seiner Frau seine linke Hand, an der drei Finger eine dunkel violette Färbung hatten.

„Das muß doch furchtbar weh thun“, sprach sie voll Entsetzen, „und davon hast du noch kein Wort gesagt!“

„Es ist nur gut, daß es die linke ist“, sagte Doctor Werther, „so kann ich wenigstens noch meine Arbeit schnell fertig machen.“

Doctor Werther meinte sein Manuscript: „Der Radsport als Heilmittel.“

Die Knoll'sche Fabrik lag wieder in ruhigem Schweigen. Der Lärm, das Gehämmer und das Poltern der Maschinen war in dem rothen Ziegelbau verstummt und auch hinter den Fenstern des Comtoirs, die in der Abendsonne funkelten, als brenne es drinnen, war nun kein lebendiges Wesen mehr zu sehen. Nur der plätschernde dünne Strahl des Springbrunnens im Garten unterbrach die tiefe Stille. Herr Knoll schloß den nach der Straßenseite zu gelegenen Verkaufsladen ab und stand im Begriff, sich gleichfalls nun nach Hause zu begeben.

In diesem Augenblick trat, den Hut lüftend, ein junger Mensch vor ihn hin.

„Sind Sie wohl Herr Knoll?“ fragte er.

„Der bin ich“, erwiderte Herr Knoll etwas erstaunt.

„Entschuldigen Sie, Herr Knoll“, sprach der junge Mensch weiter, „daß ich so spät Abends komme. Ich bin auf dem Arbeitsnachweisbureau gewesen. Dort hab' ich gehört, daß Sie einen Kutscher brauchen. Ich bin bisher bei Timotheus Schmidt in Condition gewesen. Könnt' ich die Stelle kriegen?“

„Warum kommen Sie denn nicht morgen?“ fragte Herr Knoll.

„Ich bin seit heute von meiner alten Stelle fort und müßig gehen mag ich nicht. Ich bin schon heut Nachmittag einmal hier gewesen, da hab' ich Sie nicht getroffen.“

Herr Knoll erwiderte nichts. Seine Aufmerksamkeit lenkte sich jetzt einem anderen Gegenstande zu. Er sah die Straße hinab, an deren Ende ein junger Mann auf einem Rade herankam. Es war Alexander. (Forts. folgt.)

Familienoberhauptes und die Erklärung, daß die Ehe standesgemäß ist.

* **[Ueber den Tabakbau im deutschen Zollgebiet]** wird eine statistische Aufstellung für das Jahr 1897 veröffentlicht. Danach waren im ganzen 21 635 Hectar bebaut. Gegen das Vorjahr hatte sich die Anbaufläche um 423,8 Hectar verringert. Zugenommen hat nur die Anbaufläche in Württemberg, nämlich um 425 Hectar. In Preußen betrug hingegen der Rückgang 611 Hectar, in Elsaß-Lothringen 153 Hectar.

* **[Kein Nachtdienst im Telephonverkehr.]** Wie der General-Postmeister v. Podbielski über die Einrichtung des Nachtdienstes im Fernsprechverkehr denkt, geht aus der Antwort auf eine Eingabe an das kais. Reichspostamt zu Berlin hervor, aus welcher der „Confectionär" Folgendes mittheilt:

Zur Einführrng des Nachtdienstes liegt ein allgemeines Bedürfniß nicht vor. Die Vortheile des Nachtdienstes werden allgemein weit überschätzt, da viele Theilnehmer während der Nacht weder im Stande noch geneigt sein werden, einen Anruf im Fernsprecher zu beantworten. In's Gewicht fällt schließlich der verhältnißmäßige Kostenaufwand, den die Einrichtung des Nachtdienstes erfordern würde, und der bei weitem nicht durch die Gebühreneinnahmen gedeckt werden würde, selbst wenn für jedes Nachtgespräch eine erhöhte Gebühr zur Erhebung gelangt. Ich bedaure hiernach, dem Antrage nicht Folge geben zu können, bemerke aber ergebenst, daß ich beabsichtige, eine planmäßige Prüfung aller wichtigen Fragen auf dem Gebiete des Fernsprechwesens, auch derjenigen des Nachtdienstes, vorzunehmen und, wo es sich als nothwendig erweisen sollte, eine anderweite Regelung eintreten zu lassen. Einzelne Fragen aus dem Rahmen des Ganzen herauszugreifen und vorweg besonders zu behandeln, erscheint mir nicht rathsam.

* **[Kaiser Friedrich und Fürst Bismarck.]** Daß Kaiser Friedrich nicht dieselben politischen Ueberzeugungen hatte wie sein Vater, wird nun von der Presse des Fürsten Bismarck endlich zugegeben. Während in der kurzen Regierungszeit des Kaisers Friedrich und nach derselben die ganze Regierungspresse bemüht war, eine Verschiedenheit der Ansichten des Kaisers Friedrich zu bestreiten, läßt jetzt Fürst Bismarck in den „Hamburger Nachrichten" in einer Polemik gegen eine Broschüre von Dr. Mittelstedt ausführen, es sei natürlich gewesen, daß unmittelbar nach dem Tode des Kaisers Friedrich ein gewisser Wechsel in den politischen Maßnahmen des damaligen Reichskanzlers eingetreten ist, und zwar als selbstverständliche Folge des Regentenwechsels. „Denn da die politischen Ueberzeugungen des Kaisers Friedrich doch nicht identisch mit der Politik seines Vaters waren, und da die Politik des jetzt regierenden Kaisers damals noch ganz unbekannt war, so war es natürlich, daß mit dem Ableben des alten Kaisers eine gewisse vorsichtige Zurückhaltung in der Politik des Kanzlers eintrat, bis die Verhältnisse sich klären würden."

* **Bochum, 26. Okt.** Man spricht hier von einer **polnischen Candidatur** bei den nächsten **Reichstagswahlen**, was bei den vielen Tausenden polnischer Bergleute, die auf den hiesigen und Gelsenkirchener Zechen beschäftigt sind, nicht unwahrscheinlich klingt. Wenn es dazu käme, würde die Situation für das Centrum jedenfalls recht bedenklich werden, da es durch eine derartige Candidatur leicht aus der Stichwahl verdrängt werden könnte.

England.

London, 28. Okt. Die **„Times"** erinnert in einem Artikel über die **„Hinterland-Frage"** die französische Colonial-Partei daran, daß die Geduld Englands nahezu erschöpft sei und daß England es ablehne, weitere Verträge abzuschließen, von denen Frankreich allein Vortheil habe. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 28. Okt. Eine Meldung der „Pol. Corr." aus Belgrad bezeichnet die im Auslande verbreitete Nachricht, **König Alexander** wolle dem Lande eine neue **Verfassung octroyiren**, als unbegründet und weist darauf hin, daß das Handschreiben des Königs an den Ministerpräsidenten Dr. Georgiewitsch die Vorbedingungen für die Lösung der Verfassungsfrage präcisire, zu deren Schaffung es einer relativ geraumen Zeit ernster Arbeit bedürfe. (W. T.)

Von der Marine.

V **Kiel, 28. Okt.** Der Aviso „Jagd" ist, **von Danzig kommend**, heute Mittag gegen 12 Uhr hier eingelaufen. Das Schiff führte eine große Pontonscheibe in Schlepp, die in Folge Schwerdens vor Rügenwalde unterging. Der telegraphisch von Kiel beorderte Werftdampfer „Norden" und die „Jagd" haben vergebliche Versuche gemacht, die Scheibe wieder hoch zu bringen. Die Lage ist durch Bojen markirt. Das Panzerschiff „Sachsen" ist nach einer längeren Uebungsfahrt aus Rügenwalde und die erste Torpedoboots-Division aus Swinemünde hier eingetroffen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Die Militärstrafprozeßreform kommt!

Berlin, 29. Okt. Das officiöse Wolff'sche Telegraphen-Bureau meldet: Nachdem der Bundesrath seine Plenarsitzungen wieder aufgenommen hat, wird demnächst der Entwurf einer Militärstrafprozeßordnung zur Berathung und Beschlußfassung gelangen. Damit ist die Vorlage des Entwurfes an den Reichstag gesichert.

Der Kaiser hat vor seiner Abreise von Berlin zur Jagd nach Liebenberg dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe heute noch einen längeren Besuch abgestattet.

*

Berlin, 29. Okt. Von maßgebender Stelle wird heute der „Post" mitgetheilt, daß weder beim Kaiser der Wunsch besteht, einen Wechsel in der Reichskanzlerschaft herbeizuführen, noch bei dem Fürsten Hohenlohe, sich von der Leitung der Geschäfte zurückzuziehen.

Postreformen.

Berlin, 29. Okt. Ueber die Ergebnisse der jüngsten Postreformconferenzen bringt die „Dtsch. Verkehrsztg." einen Bericht, welchem wir u. a. entnehmen: Die Einrichtung von **Briefkästen** in großen Geschäftshäusern auf deren Kosten wurde allgemein befürwortet, die Ausdehnung des **Fernsprechverkehrs auf das platte Land** fand allgemeine Zustimmung; für kleinere Orte, in denen eine Fernsprechstelle nicht besteht, ist eine Centralstelle etwa in der betreffenden Kreisstadt einzurichten. Jeder kleinere Ort erhält eine öffentliche **Fernsprechstelle**. In der Nachbarschaft wohnende, nicht an das Fernsprechnetz angeschlossene **Personen** sollen gegen Gebühr von 25 Pfennige herangerufen werden. Die Realisirung dieses theuren **Projects** ist nur möglich, wenn die Interessenten die Stangen für die Leitung kostenlos hergeben. Die anwesenden Vertreter der Landwirthschaft meinten, dies würde gern geschehen. Eine Erleichterung des Bahnpostverkehrs derart, daß Drucksachen und Waarenproben nicht mit den Schnellzügen befördert werden sollen, wurde gutgeheißen.

Berlin, 29. Okt. Die kaufmännischen Delegirten, welche der Handelsminister zu einer Besprechung wegen **Einrichtung einer Getreidenotirungsstelle** aufgefordert hatte, haben heute nach längerer Berathung, die sie gemeinschaftlich mit dem Vorstand des Vereins Berliner Getreidehändler abgehalten haben, mit allen gegen eine Stimme **abgelehnt**, an der Conferenz Theil zu nehmen. Eine schriftliche Motivirung der Ablehnung wird dem Minister gesandt werden.

— Dem **General v. Froben**, Gouverneur von Metz, ist der „Frankf. Ztg." zufolge durch ein kaiserliches Handschreiben, unter Hervorhebung seiner großen Verdienste, der erbetene **Abschied verweigert** worden.

— Durch eine Verfügung des Ministers des Innern werden die Aufsichtsbehörden angewiesen, nachdrücklich hinzuwirken, daß die Zulassung **russischer und galizischer Arbeiter** lediglich in landwirthschaftlichen Betrieben, nicht aber auch in industriellen erfolgen und daß die Beschäftigung derselben nur eine vorübergehende sein darf, ferner strengstens darauf zu achten, daß in der Regel nur einzelnstehende Personen beiderlei Geschlechts zugelassen werden, Familien mit Kindern dagegen nur ausnahmsweise, und daß diese Arbeiter regelmäßig zum 15. November jeden Jahres in ihre Heimath zurückkehren.

— **Major Leutwein** hat aus England geschrieben, daß er am 1. November in Berlin eintreffen wird.

— Die vom Stadtrath **Gamter** in Charlottenburg gegen sich selbst beantragte Einleitung eines **Disciplinarverfahrens** ist vom Regierungs-Präsidenten in Potsdam abgelehnt worden.

— Die beiden letzten Nummern der Berliner „Lustigen Blätter" sind auf Anordnung des französischen Ministers des Innern in **Paris beschlagnahmt** worden, weil sie den Präsidenten Faure beleidigende Zeichnungen enthalten.

— Der „Reichsanz." meldet die Ernennung des bisherigen Consuls in Manila **v. Möllendorff** zum Consul in Kowno.

— Die „Berl. Pol. Nachr." weisen die Befürchtungen, daß die **kaiserlichen Werften** nach dem erfolgten Stapellauf der Schiffe „Kaiser Friedrich III.", „Kaiser Wilhelm II." und „Fürst Bismarck", sowie der **Kreuzer 2. Klasse** zu wenig Arbeit hätten und deshalb beim Vergeben des Baues des „Ersatz König Wilhelm" an eine Privatwerft vielleicht zahlreiche **Arbeiter entlassen** müßten, als gänzlich **unbegründet** zurück.

— Der „Reichsanz." bezeichnet die Meldung, wonach mehreren **Eisenbahn-Directionen** von der Militärbehörde notificirt worden ist, daß der **Wagenpark für die Mobilmachung** nicht ausreichend sei, für völlig erdichtet und fügt hinzu: Auch ist es unwahr, daß der Wagenpark der preußischen Staatseisenbahn-Verwaltung zur Durchführung des Mobilmachungsplanes nicht ausreichend sei.

Berlin, 29. Okt. Bei der heute Nachmittag fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 197. preußischen Klassen-Lotterie fielen:

1 Gewinn von 100 000 Mk. auf Nr. 88 944.
1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 216 691.
3 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 38 099 105 720 124 708.
1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 165 368.
37 Gewinne 3000 Mk. auf Nr. 7437 9510 11 452 22 187 22 520 23 765 31 607 50 534 54 443 57 802 69 234 70 973 84 291 84 479 87 063 89 174 89 327 89 807 96 820 100 668 105 598 125 526 127 178 127 943 128 916 143 774 147 358 151 166 158 270 162 970 171 421 173 065 174 276 193 615 194 648 209 126 224 626.
39 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 2858 14 345 16 242 22 824 27 182 40 184 45 261 48 763 56 298 59 671 60 671 74 440 77 409 83 612 88 287 93 446 94 203 95 359 95 623 96 073 104 476 105 756 112 094 116 214 118 399 119 893 128 780 129 240 130 042 136 527 143 989 160 734 160 920 183 323 192 054 205 425 210 992 217 596 222 904.

München, 29. Okt. Die **socialdemokratischen Abgeordneten** haben zum **Militäretat** folgenden Antrag eingebracht: Die Kammer wolle beschließen, das Kriegsministerium zu ersuchen, bei der Vorlegung des nächsten Militäretats eine Berechnung der Gesammtkosten der jüngsten großen Manöver mitzutheilen.

Köln, 29. Okt. Da die Besserung im Befinden des Cardinals **Krementz** nicht angehalten hat, so hat der Cardinal heute Nachmittag auf seinen Wunsch die Sterbesacramente empfangen.

London, 29. Okt. Nach einer Meldung der „Times" ist die Meldung von einer bevorstehenden längeren **Auslandsreise des Königs von Serbien** und der Einsetzung des Exkönigs **Milan als Mitregenten**, sowie dessen kirchlicher Ehescheidung von Natalie und der Eingehung einer anderen Ehe **eine völlig unbegründete**, böswillige Erfindung.

Konstantinopel, 29. Okt. Der Sultan hat die Bevollmächtigten für die Friedensverhandlungen angewiesen, den **Frieden** bis nächsten **Mittwoch abzuschließen.**

— Das Schatzamt soll auf Befehl aus dem Yildiz Kiosk dem Marineminister einen Credit von 100 000 Pfd. Sterling auf London angewiesen haben zur Deckung der Kosten für Verpflichtung tüchtiger **Arbeiter-Aufseher für Schiffsbauten.**

Odessa, 29. Okt. Die **südrussische Handelsbank** unter Aufsicht der russischen Regierung steht im Begriff, in Sofia und drei anderen Städten Bulgariens Filialen **eröffnen.**

Newyork, 29. Okt. Henry George, welcher als Candidat für die Bürgermeisterschaft in Newyork gestern noch in vier Versammlungen gesprochen hatte, ist heute früh an einem Schlaganfall **gestorben.**

Dauersitzung im österreichischen Abgeordnetenhause.

Wien, 29. Okt. Nachdem (wie schon telegraphisch gemeldet) nach der zwölfstündigen Rede des Abg. Lecher ein Antrag auf Schluß der Sitzung in zwei namentlichen Sitzungen abgelehnt war, setzt das Haus Mittags die Berathung fort. Mehrere Abgeordnete der Linken verlangen die Vorladung der **Minister**. Es findet eine namentliche Abstimmung über diesen Antrag statt. (Widerspruch rechts.) Vicepräsident **Kramarcz** erklärt die Abstimmung hierüber für unzulässig. (Lärm links.) Er ertheilt den Abgeordneten Kaiser (deutsche Volkspartei) und Dascynski (Socialist) Ordnungsrufe und entzieht beiden Rednern das Wort. (Beifall rechts, stürmischer Widerspruch links.) Der Vicepräsident erklärt, die Minister von dem Wunsche des Hauses sofort verständigen zu wollen. Ein Antrag der deutschen Fortschrittspartei, die Sitzung für geheim zu erklären, wird unterstützt und die Galerie geräumt.

Ueber den weiteren Verlauf der Sitzung wird von einem Correspondenten gemeldet: „Kaum standen wir vor der Thüre, als ein schrecklicher Sturm losging. Die Abgg. Wolf, Dascynski, Funke und zehn andere lärmten zugleich. Es wurde mit Pultdeckeln geschlagen, applaudirt, gehöhnt, gezischt und plötzlich hörte man durch die geschlossenen Thüren den Abg. **Dascynski** rufen: „Das ist eine schurkische, niederträchtige Verleumdung".

Abg. Lecher mußte sich Mittags wegen allzugroßer Erschöpfung nach Hause begeben. Die deutsch-fortschrittliche Partei überreichte ihm als Anerkennung für seine oratorische Leistung einen Lorbeerkranz. Er hat 12 Stunden gesprochen. Diese erstaunliche Redeleistung schien den noch jungen Abgeordneten kaum zu ermüden, zeitweilig wurden ihm zehn Minuten Ruhepause gewährt. Außerdem gestatteten ihm seine deutschen Collegen häufiger dadurch eine kleine Erholung, daß sie ihm Minuten lang applaudirten. Manchmal wurde ihm schwarzer Kaffee mit Cognac zur Stärkung gereicht. Während er unausgesetzt sprach, schliefen die Abgeordneten gruppenweise abwechselnd theils sitzend auf ihren Bänken, theils auf Ledersitzen in den Wandelgängen und im großen Wartesaal. Andere Abgeordnete ließen sich Karten holen und machten im Restaurant oder in den Wandelgängen ein Spielchen, wieder andere lagen einer Magenstärkung ob, überhaupt ging es vielfach recht gemüthlich zu, man hörte Lachen und Scherzen. Als der Ministerpräsident Badeni in der Nacht erschien, rief man auf der Linken: Guten Morgen! Ausgeschlafen? Dann wurde dem Präsidium zugerufen: Niedertracht! Herzlosigkeit.

In Abgeordnetenkreisen wird erzählt, der Ministerpräsident Badeni habe dem morgen aus Pest heimkehrenden Kaiser gleichsam den Schlüssel der Opposition überreichen und ihn mit der Meldung der vollzogenen ersten Lesung des Ausgleichs-Provisoriums empfangen wollen. Dies aber wolle die Opposition um jeden Preis verhindern, weshalb sie alles aufbieten werde, die Sitzung eventuell bis morgen Abend fortdauern zu lassen.

Danzig, 30. Oktober.

* **[Invaliditäts- und Altersversicherungskarten.]** Diejenigen Quittungskarten der Invaliditäts- und Altersversicherung, die nicht bis zum Schluß des dritten Jahres, gerechnet von dem am Kopfe der Karte angegebenen Jahre an, zum Umtausch eingereicht sind, verlieren ihre Giltigkeit. Es sind daher alle Karten, die im Jahre 1894 ausgestellt sind, bis zum 31. Dezember d. J. behufs Umtausches vorzulegen, gleichviel ob sie vollständig mit Marken beklebt sind oder nicht.

◉ **[Firchow-Concert.]** Das letzte „Donnerstags-Concert" der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 2 im Apollo-Saale bot den zahlreich versammelten Zuhörern wiederum einen schönen Genuß. Eine Nummer des recht geschmackvoll zusammengestellten Programms übertraf stets die andere an Präcision und sorgfältiger Ausführung und der Beifall war so rege, daß Herr Kapellmeister Firchow sich wiederholt veranlaßt sah, Einlagen zu geben. Eröffnet wurde das Concert mit einem schwungvollen Marsch und der „Ruy Blas"-Ouverture von Mendelssohn. Im zweiten Theil producirte sich nach dem herrlichen Vorspiel zu „Lohengrin" Herr Wernicke mit den „Zigeunerweisen" von Sarasate als Violin-Solist. Der Beifall war ein so lebhafter, daß Herr Wernicke als Dank eine klassische Zugabe spendete; die

Der Entwurf zum Bismarck-Denkmal in Berlin.

Beistehend geben wir unseren Lesern ein Bild des von Professor Reinhold Begas gefertigten und von der Jury einstimmig dem Comité zur Annahme empfohlenen Entwurfs zu einem Denkmal für den eisernen Kanzler Fürst Bismarck, welches vor dem Reichstagsgebäude auf dem Königsplatze in Berlin Aufstellung finden soll. Bekanntlich hatte die erste allgemeine Concurrenz vor zwei Jahren zu keinem endgiltigen Ergebniß geführt, und es waren deshalb zu einem neuen engeren Wettbewerb die Gewinner der ersten Preise und eine Anzahl hervorragender Bildhauer aufgefordert worden, deren Arbeiten zur Zeit im Uhrsaal des Akademiegebäudes in Berlin ausgestellt sind.

Unter diesen ist nun der Begas'sche Entwurf von der Jury als der bedeutendste anerkannt worden. Der gegen jeden Ansturm gewappnete Kanzler trägt die Kürassieruniform und den Helm auf dem Haupte, aber trotzdem ist er nicht der Soldat, sondern der geistig begabte Staatsmann, der das energisch blickende Haupt nach rechts wendet und sowohl in Ausdruck wie Haltung die in sich geschlossene gewaltige Persönlichkeit offenbart. Seine Linke faßt in den Pallasch, seine Rechte berührt mit gespreizten Fingern ein auf dem abgelegten Mantel liegendes Document. Bewußte Thatkraft, fester Wille spricht aus jeder Linie dieser markigen Männergestalt. Bei dem Begasschen Entwurf steht der Fürst



Bismarck auf einem hohen, durch Halbsäulen gegliederten, viereckigen Postament. Der Sockel selbst ruht auf einem viereckigen Ausbau, der nach rechts und links hin mit länglichen Postamenten abschließt. Vor der Vorderseite des Sockels, der die Gestalt des Fürsten trägt, kniet der kraftvolle Atlas, auf dessen muskulösen Gliedmaßen die Erdkugel ruht. Sein Gegenüber an der Rückseite ist die Figur des Schmiedes, der in heißer Arbeit am Amboß das Schwert der Einheit schmiedet; beide Skulpturen sind edel und wuchtig in den Linien. Auf den länglichen Postamenten, mit welchen die Denkmalsanlage nach den Seiten hin abschließt, ruht zur Linken auf einer Sphinx als Personificirung der Geschichte die Gestalt eines Jünglings, welcher die Folianten durchblättert, in denen des eisernen Kanzlers Thaten verzeichnet sind. Während hier der Zug idealer, ruhiger Größe obwaltet, ist die andere Gruppe von dramatischem Leben beseelt; eine weibliche Gestalt, welche in der rechten Hand die Kaiserkrone emporhaltend einen fauchenden Tiger, der die zerstörenden Gewalten verkörpern soll, mit dem linken Fuß zu Boden tritt.

Das gesammte Denkmal zeigt eine edele freie Formensprache, künstlerisch fein abgewogene Proportionen und bei aller Markigkeit in der Durchbildung der einzelnen Gestalten und Gruppen eine Schönheit der Silhouette, welche den Beschauer zugleich überraschen und fesseln dürfte.

Air aus Bach E-dur Suite, von Wilhelmi für Geige bearbeitet. Rauschender Applaus folgte auch dem maurischen Tanz aus „Capriciosa“ von Raida, so daß Herr Firchow denselben da capo gewähren mußte. Ein Bravourstück des Orchesters war auch die zweite ungarische Rhapsodie von Liszt.

* [Ziehung der Görlitzer Lotterie.] Wie uns ein Telegramm aus Berlin meldet, wird die neue Ziehung der Görlitzer Lotterie voraussichtlich erst Mitte November stattfinden, da die Bekanntgabe des Termines fünf Tage vor der Ziehung im „Reichsanzeiger“ erfolgen muß.

* [Norddeutscher Getreideverkehr mit Galizien und der Bukowina.] Am 1. Dezember d. J. tritt zu dem Tarif für den vorgenannten Verbandsverkehr der Nachtrag II. in Kraft. Derselbe enthält u. a. eine Ergänzung der Bestimmungen für die Einlagerung (Reexpedition), sowie Einbeziehung der Stationen Dirschau, Marienburg und Neustadt.

* [Zur Verhaftung des Zimmermanns Franz Kabitzki], über die vorgestern Abend berichtet wurde, schreibt uns Herr Eugen Gellin, Vertrauensmann der socialdemokratischen Partei in Danzig, daß Herr Kabitzki sich allerdings zur socialdemokratischen Partei bekenne, aber noch niemals hier deren Führer gewesen sei. Der betreffende Lokalberichterstatter hatte ihn in der vorgestrigen Mittheilung als „einen der hiesigen Führer der Socialdemokratie“ bezeichnet, wozu er wohl durch das öftere Auftreten des Hrn. K. in Versammlungen verleitet worden war.

* [Feuer.] Gestern Nachmittag hatte unsere Feuerwehr zwei kleine Brände zu beseitigen. Um 5 Uhr mußte sie nach dem Hause Altstädt. Graben Nr. 5 ausrücken, woselbst in der zweiten Etage ein Fach Gardinen in Brand gerathen war, und 2 Stunden später wurde sie nach dem Hause Breitgasse Nr. 120 gerufen; auch hier handelte es sich nur um einen geringfügigen, durch eine umgefallene Petroleumlampe entstandenen Brand, der sehr bald beseitigt wurde.

[Polizeibericht für den 29. Oktober.] Verhaftet: 6 Personen, darunter 2 Personen wegen Hausfriedensbruchs, 1 Person wegen Trunkenheit, 3 Obdachlose. — Gefunden: 1 Kindernotizbuch auf den Namen G. Zürn, 1 Spazierstock, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction; 1 Knabenhut, abzuholen vom Restaurateur Hrn. Wilhelm Schönherr, Breitgasse Nr. 26. — Verloren: 1 goldener Trauring, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

E. Zoppot, 29. Okt. Die projectirte Kaiser Friedrich-Straße, welche sich schon seit ca. 10 Jahren in einzelnen Plänen von Zoppot verzeichnet findet, soll nun endlich (wie die Parkstraße) Thatsache werden, da das Bedürfniß bei der immer weiteren Bebauung des südlichen Theiles des Ortes auf Erschließung eines Hauptzugangsweges unabweislich hindrängt. In Berücksichtigung des alten Planes haben bereits die meisten Besitzer der an der gedachten Trace der Friedrich-Straße liegenden Grundstücke bei Errichtung von Neubauten den Raum freigelassen, so daß nur wenige Baulichkeiten zu entfernen sein werden.

♂ Pr. Stargard, 28. Okt. Einen schweren Unfall erlitt auf der Fahrt vom Jahrmarkt nach Hause die Frau des Brennereiverwalters J. aus Morroschin. In der Nähe von Waldhaus wurden die Pferde scheu, gingen durch und Frau J. wurde aus dem Wagen geschleudert. Die Bewußtlose wurde nach Waldhaus gebracht, wo sie bis gestern Mittag die Besinnung noch nicht wieder erlangt hat. Es hat nach dem Ausspruch des Arztes ein Bluterguß in's Gehirn stattgefunden.

♂ Marienwerder, 29. Okt. Eine Handwerker-Versammlung, welche zu der geplanten Organisation des Handwerkes durch Umwandlung der bisherigen Innungen in Zwangsinnungen, Bildung von Innungsausschüssen und Innungs-Creditgenossenschaften Stellung nehmen sollte, fand gestern Nachmittag im Stadtverordneten-Sitzungssaale statt. Als Vertreter des Regierungspräsidenten wohnte derselben der Regierungsrath Dr. Lewald bei, ferner waren in der Versammlung anwesend Landrath Dr. Brückner und aus Danzig die Herren Regierungsrath Trilling und Baugewerksmeister Herzog. Zu bestimmten Beschlüssen kam es in der Versammlung nicht, es wurde nur eine unter dem Vorsitz des Herrn Landraths zusammentretende Commission mit der weiteren Verfolgung und Vorbereitung der Angelegenheit betraut. — Der kaufmännische Verein hielt gestern Abend eine Generalversammlung ab, in welcher die Neuwahl des Vorstandes erfolgte. Zum Vorsitzenden ist wieder Herr Buchhändler Böhnke gewählt worden.

* Wie bereits gemeldet, hat die pommersche Aerztekammer die Vorlage eines Gesetzentwurfes über die ärztlichen Ehrengerichte abgelehnt. Die Kammer beschloß auch, auf die abermalige Aufstellung von Abänderungs-Vorschlägen zu verzichten. Sie gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß durch den vorgelegten Gesetzentwurf eine tiefe Spaltung innerhalb des ärztlichen Standes herbeigeführt werden würde.

* Die diesjährigen Herbst-Generalversammlungen der pommerschen ökonomischen Gesellschaft finden in der ersten Dezember-Woche in Köslin statt. Die Verhandlungen werden insofern wichtig sein, als die Auflösung dieses landwirthschaftlichen Centralvereins beschlossen werden soll, da er nach Bildung der Landwirthschaftskammer keinen rechten Boden mehr hat.

Bartenstein, 28. Okt. Eine Eheschließung mit Hindernissen fand auf dem Standesamte in Bartenstein statt. Zur festgesetzten Stunde erschienen das Brautpaar und die Zeugen, doch konnte der Eheschließungsact nicht vor sich gehen, da das Aufgebot nicht eingetroffen war. Sofort eilte ein reitender Bote nach dem Amte G., um dasselbe zu holen; er kam auch nach einigen Stunden wieder, jedoch stellte sich heraus, daß dasselbe nicht die vorschriftsmäßige Zeit ausgehangen hatte. Es blieb nichts anderes übrig, als noch einmal zurückzureiten und das Aufgebot die noch fehlende Zeit — es handelte sich glücklicherweise nur um Stunden — zurück in den Kasten zu thun. Mit hereintretender Dunkelheit war alles so weit in Ordnung, daß die Eheschließung erfolgen konnte.

Sport.

* [Rennen zu Carlshorst am 28. Oktober.] Ueber die vier ersten Rennen, darunter den „Großen Preis von Karlsruhe“, haben wir bereits in der gestrigen Abendnummer berichtet. Es folgten denselben noch drei Rennen, welche folgenden Verlauf nahmen:

Ermunterungs-Handicap. Preis 1500 Mk. Hürden-Rennen. Distanz 3200 Meter. K. v. Tepper-Laskis br. H. „Athos“ siegte leicht gegen „Assuan“. Tot. 10 : 13.

Preis von Rahnsdorf. 1500 Mk. Verkaufs-Jagd-Rennen. Distanz 3200 Meter. Achtzehn am Start, von denen Lieutenant Reinhardts „Radau“ (Reiter Lieutenant Puttkamer) siegte. „Reference“ (Reiter Lieutenant Berken) zweites, „Jobation“ (Reiter Königsmark II.) drittes Pferd. Tot. 10 : 234.

Jungfern-Flach-Rennen. Union-Club-Preis 1500 Mark. Für Zwei- und Dreijährige. Distanz 1400 Meter. Zehn Pferde am Start, von denen Frhr. v. Oppenheims „Troika“ siegte, „Matamores“ zweites, „Domina“ drittes Pferd. Tot. 10 : 110.

Landwirthschaftliches.

* [Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.] Die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft wird im nächsten Jahre unter der Präsidentschaft des Prinzen Friedrich August zu Sachsen ihre große landwirthschaftliche Wanderausstellung in den Tagen vom 16.—21. Juni in Dresden abhalten. Es ist ihr dazu ein schöner und günstig gelegener Platz zur Verfügung gestellt. Die Dauer dieser nächstjährigen Ausstellung ist von 5 auf 6 Tage verlängert worden; an Preisen sind bisher im ganzen ungefähr 72 000 Mk. und gegen 180 Preismünzen ausgesetzt, wobei je nach Höhe der Beschickung noch Verstärkungen in Aussicht stehen. Da das Ausstellungs-Gelände ein eng umgrenztes ist, so ist in der in den Oktober-Sitzungen der Gesellschaft berathenen Ausstell-Ordnung die Gesammtzahl der zuzulassenden Thiere beschränkt worden auf 380 Pferde, 900 Rinder, 500 Schafe, 400 Schweine und 150 Ziegen. Die Abtheilung für landwirthschaftliche Erzeugnisse und Hilfsstoffe wird an besonderen Darbietungen bringen: eine Darstellung der Landescultur im Königreich Sachsen seitens des Landesculturraths, eine Flachsbau-Ausstellung und eine Ausstellung von frischem Obst, eine Gesammtdarstellung des Handels mit Handels-Düngemitteln, eine Molkereiausstellung mit Kosthalle, sowie 2 Weinkosthallen. Mit der Dresdener Ausstellung beendet die deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft ihren ersten Rundgang durch das deutsche Reich, um im Jahre 1899 in Frankfurt a. M. ihren zweiten zu beginnen, worauf dann 1900 Posen als Austellungsort folgen soll.

Vermischtes.

* [Der Kaufmann J. Lisco], einer der Söhne des verstorbenen Predigers Lisco in Berlin, ist, wie ein Telegramm aus Brüssel der Familie gemeldet hat, dort von der elektrischen Bahn überfahren und schwer verletzt worden. Kaufmann Lisco ist Inhaber eines ausgedehnten Commissionsgeschäftes für Leder und rohe Häute, das sowohl in Berlin, wie auch in Königsberg und Hannover Comtoirs unterhält. Lisco befand sich zur Zeit auf einer Geschäftsreise.

* [Heizbare Lenkstangengriffe an Fahrrädern.] Ein ingeniöser Erfinder hat Lenkstangengriffe erdacht, welche im vollsten Sinne des Wortes heizbar sind. Es sind dies Korkgriffe, in deren Höhlung Kohlenstifte sich befinden, welche vier Stunden lang glühen. Ein Redacteur des „N. Wiener T.“ hatte Gelegenheit, solch einen geheizten Griff zu sehen, und derselbe hat gefunden, daß die angenehme Wärme, die der Griff ausstrahlt, sehr wohl that. Das Paar heizbare Griffe kostet nur 3 Fl., der Kohlenstift 4 Kr. Man kann also im Winter 4 Stunden lang mit geheizten Griffen fahren und hat nicht mehr als 4 Kreuzer „verfeuert“. Der betreffende Erfinder wird demnächst auch noch mit heizbaren Pedalen an die Oeffentlichkeit treten. Es scheint, daß er auch diese Frage in einfachster Weise gelöst hat. Nun fehlt bloß noch ganz besonders empfindlichen Radlern noch der heizbare Sattel, um der bittersten Kälte zum Trotz die fröhliche Radlerei auch im Winter betreiben zu können.

* [Kosten eines Eisenbahnzuges.] Die wenigsten Menschen, wenn sie bequem zurückgelehnt in einem Eisenbahnzuge in rasender Eile dahinsausen, machen sich eine Vorstellung davon, was eigentlich so ein geflügeltes Ungethüm kosten mag. Gewöhnlich werden Locomotiven und Tender mit 42 000 Mk. taxirt, der Gepäckwagen kostet 8000 Mk., der Postwagen kostet 16 000 Mk. und der Wagen für Raucher 20 000 Mk. Zwei gewöhnliche Passagierwagen werden jeder mit 40 000 Mk. veranlagt und drei Wagen 1. Klasse mit je 60 000 Mk. Alles zusammen kommt, dem „Berliner L.-A.“ zufolge, die nette Summe von 346 000 Mk. heraus, doch sehr oft kostet ein ganzer Zug 600 000 Mk.

Christiania, 29. Okt. (Tel.) Nach einer Depesche aus Vardö hat sich der bekannte Eismeerfahrer Bräkmö zur Führung einer Expedition nach Spitzbergen bereit erklärt, um die Ursache der vernommenen Hilferufe zu erforschen.

Zuschriften an die Redaction.

Die deutsche Nationalcocarde.

Es ist männiglich bekannt, daß die schwarz-weiß-rothe Cocarde jetzt nach 25jährigem Bestehen des deutschen Reiches in unser Heer Eingang gefunden hat, und daß damit auch ein äußeres Zeichen der Verbrüderung aller deutschen Stämme geschaffen worden ist. Um so auffälliger erscheint es, daß die kaiserlich deutsche Reichspost ihre Beamten nach wie vor mit der preußischen Cocarde geschmückt einhergehen läßt. Ist es bei Schaffung der Reichspost gelungen, aus Einheitlichkeitsrücksichten den sächsischen, badischen und anderen Beamten der Reichspost die preußische Cocarde aufzudrängen, so dürfte es sicher allseitig nur mit Freude begrüßt werden, wenn die Reichspost, dem Heere voran, nunmehr die schwarz-weiß-rothe Cocarde und zwar diese allein und nicht nur neben der die engere Heimath bezeichnenden zweifarbigen einführen wollte. Vielleicht, daß Herr v. Podbielski neben den anderen geplanten Reformen auch dieser scheinbar geringfügigen Aeußerlichkeit seine Aufmerksamkeit zuwendet, damit unsere Postbeamten neben den noch immer getrennt marschirenden baierischen und württembergischen Amtsgenossen als das erscheinen, was sie sein sollen, nämlich Vertreter der deutschen Reichspost.

Schiffsnachrichten.

Danzig, 29. Okt. In der Zeit vom 16.—23. Oktober sind, nach den Aufzeichnungen des Germanischen Lloyd, als auf See total verloren gemeldet worden: 7 Dampfer und 15 Segelschiffe (davon gestrandet 7 Dampfer und 9 Segelschiffe, durch Feuer zerstört 3 Segelschiffe, gesunken 1 Segelschiff und verlassen 1 Segelschiff). Auf See beschädigt wurden in der gleichen Zeit 77 Dampfer und 51 Segelschiffe.

Hamburg, 28. Okt. Das englische Dampfschiff „North-Tyne“, gestern Nachmittag von Middlesbro hier angekommen, hat die Mannschaft des norwegischen Dampfers „Björn“, aus Arendal, an Bord, welche auf 54° 35′ N, 5° 7′ O aus dem Schiffsboot aufgenommen wurde. Der „Björn“ war in Brand gerathen und es hatte die Besatzung denselben am 25. Oktober verlassen.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 29. Okt. (Tel.) Tendenz der heutigen Börse. Günstiger Geschäftsbericht der Hybernia-Gesellschaft, sowie Meldung von überaus starker Nachfrage auf den amerikanischen Eisen- und Stahlmärkten, Befestigung der westlichen Börsen und Deckung in Banken führten zu weiteren Courssteigerungen, namentlich in Montanwerthen. Canada-Actien auf das Gesammtergebniß der September-Einnahme fest. Uebrige Bahnen gut gehalten. Schweizerische Nordostbahnen kräftig erholt. Fonds fest, Türken behauptet. Schluß mäßig abgeschwächt auf Anziehen des Privatdisconts auf $4\frac{1}{8}$.

Frankfurt, 29. Okt. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien $299\frac{1}{2}$, Franzosen $283\frac{3}{4}$, Lombarden $73\frac{1}{8}$, ungar. 4% Goldrente —, italienische 5% Rente 92,30. — Tendenz: still.

Paris, 29. Okt. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 103,20, 3% Rente —, ungarische 4% Goldrente —, Franzosen 722, Türken 21,95. Tendenz: ruhig. — Rohzucker: loco 26—$26\frac{1}{4}$, weißer Zucker per Oktbr. $27\frac{3}{4}$, per November $27\frac{7}{8}$, per Oktober-Januar 28, per Jan.-April $28\frac{5}{8}$. — Tendenz: ruhig.

London, 29. Okt. (Schlußcourse.) Engl. Consols $111\frac{7}{8}$, $3\frac{1}{2}$ preuß. Consols —, 4% Russen von 1889 104, Türken $21\frac{7}{8}$, 4% ungar. Goldrente $102\frac{3}{4}$, Aegypter 109, Platz-Discont 3, Silber $27\frac{1}{2}$. — Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 $10\frac{1}{2}$, Rübenrohzucker $8\frac{7}{16}$. — Tendenz: stetig.

Petersburg, 29. Okt. Wechsel auf London 3 M. 93,50.

Newyork, 28. Okt., Abends. (Tel.) Weizen eröffnete auf unerwartet ungünstige Kabelberichte in träger Haltung. Im weiteren Verlaufe war auf schlechte Ernteberichte aus Australien und bedeutende Entnahme sowie auf Kabelberichte aus Frankreich ein fortwährendes Steigen der Preise zu verzeichnen. Der Schluß war fest. — Mais schwächte sich nach der Eröffnung im Einklang mit dem Weizen und auf niedrigere Kabelberichte etwas ab, erholte sich aber später auf bessere Nachfrage. Der Schluß war fest.

Newyork, 28. Okt. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 2, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz $2\frac{1}{2}$, Wechsel auf London (60 Tage) $4{,}82\frac{1}{4}$, Cable Transfers $4{,}85\frac{5}{8}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5{,}20\frac{5}{8}$, do. auf Berlin (60 Tage) $94\frac{5}{8}$, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien 13, Canadian Pacif.-Actien $78\frac{1}{4}$, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien $92\frac{3}{4}$, Denver und Rio Grande Preferred 44, Illinois-Central-Act. $101\frac{1}{2}$, Lake Shore Shares 170, Louisville- und Nashville-Actien $54\frac{7}{8}$, Newyork Lake Erie Shares $14\frac{1}{2}$, Newyork Centralbahn $107\frac{3}{4}$, Northern Pacific Preferred (neue Emission) $51\frac{7}{8}$, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheine) $42\frac{1}{4}$, Philadelphia and Reading First Preferred $48\frac{1}{4}$, Union Pacific Actien $22\frac{1}{4}$, 4% Ver. Staaten-Bonds per 1925 128, Silber-Commerc. Bars $58\frac{3}{8}$. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork $6\frac{1}{16}$, do. für Lieferung per Januar 5,96, do. für Lieferung per Februar 6,00, Baumwolle in New-Orleans $5\frac{5}{8}$, Petroleum Stand. white in Newyork 5,40, do. do. in Philadelphia 5,35, Petroleum Refined (in Cases) 5,95, do. Pipe line Certificat. per Nov. 65. — Schmalz Western steam 4,30, do. Rohe und Brothers 5,00. — Mais, Tendenz: fest, per Dezember $31\frac{1}{2}$, per Mai $35\frac{3}{8}$. — Weizen, Tendenz: fest, rother Winterweizen loco $104\frac{1}{4}$, Weizen per Oktbr. $99\frac{1}{2}$, per Novbr. $99\frac{1}{2}$, per Dezbr. 100, per Mai $96\frac{1}{4}$. Getreidefracht nach Liverpool $4\frac{3}{8}$. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 $6\frac{3}{4}$, do. Rio Nr. 7 per Novbr. 5,20, do. do. per Jan. 6,10. — Mehl, Spring-Wheat clears 4,10. — Zucker $3\frac{5}{16}$. — Zinn 13,75. — Kupfer 11,00.

Chicago, 28. Okt. Weizen, Tendenz: fest, per Oktbr. $97\frac{1}{4}$, per Dezbr. $97\frac{1}{4}$. — Mais, Tendenz: fest, per Okt. $25\frac{5}{8}$. — Schmalz per Oktbr. 4,22, per Dezbr. 4,22. — Speck short clear 5,00. Pork per Oktbr. 7,72.

Bericht über Preise im Kleinhandel

in der städtischen Markthalle

für die Woche vom 23. Okt. bis 30. Okt. 1897.

Erbsen, gelbe zum Kochen per Kgr. 0,24—0,26 M., Speisebohnen (weiße) per Kgr. 0,36 M., Kartoffeln per 100 Kilogr. 3,20—4,20 M. Weizenmehl, feines per Kgr. 0,30—0,34 M. Roggenmehl, feines per Kgr. 0,22 M. Gries von Weizen per Kgr. 0,40 M. Graupen, feine per Kgr. 0,40 M. Grütze, Hafer- per Kgr. 0,36 M. Reis per Kgr. 0,36—0,60 M. Rindfleisch per Kgr.: Filet 2,00—2,20 M., Keule, Oberschale, Schwanzstück 1,00—1,20 M., Brust 1,00 M., Bauchfleisch 1,00—1,20 M. Kalbfleisch per Kgr.: Keule und Rücken 1,40—1,80 M., Brust 1,20 M., Schulterblatt und Bauch 1,20 M. Hammelfleisch per Kgr.: Keule und Rücken 1,20 M., Brust und Bauch 1,10 M. Schweinefleisch per Kilogr.: Rücken- und Rippenspeer 1,40 M., Schinken 1,20 M., Schulterblatt und Bauch 1,20 M., Schweineschmalz 1,40 M., Speck, geräuchert, 1,60 M., Schinken, geräuchert, 1,60 M., Schinken, ausgeschnitten, 1,80—2,00 M. Butter per Kilogr. 1,80—2,40 M. Margarine per Kilogr. 0,78—1,20 M. Eier 0,06 M per Stück. Rehziemer 8,00—12,00 M., Rehkeule 5,00—6,50 M. Hase 3,00—3,50 M. Rebhuhn 1,00—1,25 M. Truthahn 6,00—8,00 M. Suppenhuhn 1,10 bis 1,25 M., Brathuhn 0,60—1,00 M., Gans 3,00—5,00 M., Ente 2,00—3,00 M per Stück. 2 Tauben 0,60—0,70 M. Karpfen 1,60 M., Aale 1,60 M., Zander 1,20—1,40 M., Hechte 1,00—1,40 M., Barsche 0,80—1,20 M., Schleie 1,60 M., Bleie 1,00—1,20 M per Kilogr. 3 Bunde Mohrrüben 0,10 M., 3 Bunde Kohlrabi 0,10 M., Kohlrüben 0,05—0,10 M., 1 Kopf Savoyerkohl 0,08—0,10 M., Citronen 0,10 M per Stück.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 29. Okt. Tendenz: ruhig, $8{,}12\frac{1}{2}$ M incl. transito franco Geld.

Magdeburg, 29. Okt. Mittags 12 Uhr. Tendenz: still, Oktbr. 8,45 M., Novbr. 8,45 M., Dezbr. 8,55 M., Januar-März $8{,}77\frac{1}{2}$ M., April-Mai 8,95 M., Mai 9,00 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: ruhiger. Okt. $8{,}42\frac{1}{2}$ M., Novbr. $8{,}42\frac{1}{2}$ M., Dezbr. $8{,}52\frac{1}{2}$ M., Januar-März 8,75 M., April-Mai $8{,}92\frac{1}{2}$ M., Mai $8{,}97\frac{1}{2}$ M.

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 28. Okt. Baumwolle. Fester. Upland middl. loco $33\frac{1}{4}$ Pf.

Liverpool, 28. Okt. Baumwolle. Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 B. Willig. Middl. amerikanische Lieferungen: Unregelmäßig. Oktbr.-Novbr. $3\frac{18}{64}$ Verkäuferpreis, Novbr.-Dezbr. $\frac{16}{64}$ do., Dezbr.-Januar $3\frac{15}{64}$—$3\frac{16}{64}$ Käuferpreis, Jan.-Febr. $3\frac{15}{64}$—$3\frac{16}{64}$ do., Febr.-März $3\frac{16}{64}$ do., März-April $3\frac{17}{64}$ Verkäuferpreis, April-Mai $3\frac{18}{64}$ do., Mai-Juni $3\frac{19}{64}$ do., Juni-Juli $3\frac{19}{64}$—$3\frac{20}{64}$ Käuferpreis, Juli-August $3\frac{20}{64}$—$3\frac{21}{64}$ d. do.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 29. Oktober. Wind: SW.

Angekommen: Sexta (SD.), Hoffmann, Flensburg, Güter. — Freda (SD.), Holm, Stettin, leer.

Gesegelt: Stine, Petersen, Aalborg, Mehl und Erbsen. — Hellmuth, Mauß, Ebeltoft, Kleie und Oelkuchen. — Lucinde, Claistensen, Norrköping, Kleie. — Margrethe, Petersen, Stockholm, Oelkuchen.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport v. 28. Okt

Wasserstand: + 0,72 Meter.

Wind: NO. — Wetter: heiter.

Stromab:

Geike, Fürstenberg, Plock, Danzig, 119 595 Kilogr. Weizen, 9615 Kilogr. Erbsen.

Arendt, Fürstenberg, Plock, Bromberg, 92 565 Kilogr. Weizen.

Krüger, Wolffsohn, Plock, Danzig, 94 350 Kilogr. Weizen.

Czarra, Barczak, Plock, Danzig, 98 280 Kilogramm Weizen.

Gomulski, Rosenfeld, Thorn, Neufahrwasser, 50 400 Kilogr. Rohzucker, 50 542 Kilogr. Krystallzucker.

Meteorologische Depesche vom 29. Oktbr.*)

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung“.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	756	SO	4	bedeckt	14
Aberdeen	765	S	1	bedeckt	9
Christiansund	768	still	—	Dunst	5
Kopenhagen	772	SSW	2	Dunst	7
Stockholm	772	W	2	Nebel	4
Haparanda	761	SW	2	wolkig	4
Petersburg	766	WNW	2	wolkig	6
Moskau	764	WNW	3	Regen	3
CorkQueenstown	758	SSO	7	bedeckt	14
Cherbourg	764	SSW	2	heiter	11
Helder	770	SO	1	Nebel	3
Sylt	771	still	—	Nebel	4
Hamburg	772	SO	3	Nebel	2
Swinemünde	773	SSO	3	wolkig	5
Neufahrwasser	775	still	—	Nebel	0
Memel	773	NW	2	bedeckt	9
Paris	768	SO	1	Dunst	1
Münster	770	ONO	1	heiter	1
Karlsruhe	772	NO	4	Nebel	2
Wiesbaden	772	O	2	bedeckt	1
München	773	W	3	Nebel	1
Chemnitz	774	still	—	heiter	0
Berlin	773	SSO	3	halb bed.	3
Wien	775	still	—	Nebel	0
Breslau	775	SO	3	Dunst	1
Il d'Aix	766	SO	4	halb bed.	12
Nizza	772	O	—	halb bed.	15
Triest	773	O	—	wolkenlos	9

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Barometer-Maximum hat sich nach dem Schwarzen Meer hin verlegt, während eine Depression auf dem Ocean westlich von den britischen Inseln erschienen ist, wo das Barometer stark gefallen ist. In Deutschland ist das Wetter kühl, theils heiter, theils neblig ohne meßbare Niederschläge; vielfach haben Nachtfröste stattgefunden: die Morgentemperatur liegt in dem Gebiete zwischen Kassel, Bamberg und Chemnitz unter dem Gefrierpunkte. Wärmeres Wetter insbesondere für das westliche Deutschland wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

*) Verspätet eingetroffen.

Fremde.

Hotel de Berlin. Rawitz a. Dirschau, Durm a. Danzig, Windt, Krotowsky, Behrendt, Fürmann, Wartenberger a. Berlin, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Oper.

„Der Postillon von Lonjumeau“ passirte vorgestern unsere Opernbühne in ganz guter Condition, aber er fuhr zuviel Trab, die Peitsche schien manchmal statt des Stabes dem Dirigenten Herrn Götze in die Hand gerathen zu sein, wie ihm das beim besten Willen öfter begegnet. Die Oper geht unter ihm nicht „schlecht“, aber „zu gut“, als sollte gezeigt werden, wie geläufig jeder das Seine kann. Die Tempi werden von ihm theils zu schnell, theils zu straff behandelt, so daß das individuelle Gepräge, das der Sänger seiner Partie sonst wohl gäbe, darunter litt. Der erste Act des „Postillon“ enthält ohnehin etwas viel rhythmischen Kleinkram und klingt in allzustraffer Behandlung der Allegro-Partien dann erst recht kurzathmig. Ein Beispiel erheblicher Einbuße am Genuß war die Arie des Alcindor, der als Chorführer der Oper so ergötzlich renommirt, wie er den Krieger, den Zephyr, den Fluß, oder einen Adonis repräsentire, immer mit der einfachen oder verzierten Abwärts-Tonleiter als Refrain. Herr Miller, der das richtige Tempo im Sinne hatte, war das erste Mal auf der drittletzten Stufe der Skala angekommen, als der Herr Kapellmeister das Orchester schon auf der untersten angebracht hatte. Daß jeder Humor, jede Mannigfaltigkeit des Vortrages, und auch des amüsanten Spieles dem Darsteller des Alcindor dabei verloren geht, versteht sich von selbst; und wer das Stück nicht kennt, lernt es dabei einfach gar nicht kennen. Der alte Krieg s. Z. ließ sich das nicht gefallen, und wie humorvoll ward diese Scene mit ihm!

Es drückt das geistige Niveau der Aufführung unangenehm herab, wenn man wie gestern Abend fortwährend „Posteljohn“, ferner Salon = Sahlong mit weichem S, und Saint-Phar bald Sang-, bald Ssang-, bald Seng oder Sseng-Phar und selten richtig ausgesprochen hört, gleich wie man in den lustigen Weibern bei uns am selben Abend Serr, Sserr, Siehr, Sörr hören kann, wenn von Sir Falstaff die Rede ist. Herr Gorani vermag die Kraftstellen des Postillon, an denen der Sänger mit seinen Mitteln Verschwendung muß treiben können (wie die erste Romanze), nicht hinreichend auszustatten, dagegen die immerhin überwiegenden sanften, feinen, raschfließenden Partien gelingen ihm mit seiner darin stets wohlklingenden Stimme recht gut, so daß z. B. das Duett mit Frau v. Latour im zweiten Act und das Intermezzo des Marquis, das so reizend einen antiquirten Opernstil nachahmt, Glanzstücke des Abends wurden. Die Einlage „Gute Nacht du mein herziehges Kind“ (dies muß man schon der Musik nach mit der Orthographie des alten Dessauer declamiren) ist zwar nicht sehr geschmackvoll, gab aber Herrn Gorani die beste Gelegenheit, seine Vorzüge beifallswürdig zu entwickeln. Fräulein Richter sang jenes Duett wie ihre ganze Partie meist gleichfalls reizvoll. Ihre erste Arie als Frau v. Latour stand hinter dem Ganzen etwas zurück. In ihrem Spiel ist das Aristokratische nicht ihre starke Seite, und selbst eine französische Postillonsgattin drückt ihren Aerger oder ihren Witz nicht so aus, wie eine deutsche Kutscherfrau. Dies betrifft indeß bekanntlich nur einzelne Episoden der Rolle, und gesanglich gab Fräul. Richter sie wie immer gut. Herrn Miller kennt das Publikum als sehr ergötzlichen Bijou, Herr Preuße gab den alten eitlen Marquis, der im Text sehr gut erfunden ist, fein studirt, nur vergaß er, daß die französischen Hofherren jener Zeit, wenn sie die Majestät nannten, stets den Hut abnahmen. Der Salon der Frau v. Latour war früher zwar nicht so schön wie der jetzige, dieser aber ist vom Stil Louis Quinze um hundert Jahr entfernt und contrastirt stark mit den richtigen Costümen. Die in dieser Oper nicht immer leichten Chöre und Ensembles gingen flott und schön.

Dr. C. Fuchs.

Amtliche Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von Heilige Geistgasse Blatt 57 auf den Namen:

1. der Regierungs-Buchhalter **Julius** und **Martha**, geb. **Marx-Gaschek**'schen Eheleute hier,
2. der Amtsgerichts-Secretär **Conrad** und **Minna**, geb. **Marx-Krappitz**'schen Eheleute hier,
3. der Frau **Miranda Wagenknecht**, geb. **Marx**, hier,
4. der minderjährigen **Arthur** und **Paul**, Geschwister **Marx** in Königsberg, Vormund Kanzlei-Diätar-Wittwe **Helene Marx**, geb. **Kuehn**, in Königsberg i. Pr.,

eingetragene, Heilige Geistgasse 102 belegene Grundstück, soll auf Antrag der Miteigenthümer zu 2 zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 21. Dezember 1897, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist bei einer Fläche von 59 Quadratmeter mit 1250 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird ebenda und dann Mittags 12½ Uhr an Gerichtsstelle verkündet werden.

Danzig, den 26. Oktober 1897. (22152

Königliches Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

In der **Horák**'schen Concurssache ist nach Abhaltung der ersten Gläubigerversammlung der Rechtsanwalt **Meibauer** von hier als Concursverwalter bestellt. (22128

Konitz, den 25. Oktober 1897.

Königliches Amtsgericht IV.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines dritten Maschinisten zur Führung und Bedienung der Dampffeuerspritzen bei der hiesigen Feuerwehr soll besetzt werden.

Bewerber, welche das Schlosserhandwerk erlernt, die Maschinistenprüfung II. Klasse abgelegt haben und im Stande sind kleinere Reparaturen an den Dampfspritzen selbst auszuführen, wollen sich im Feuerwehr-Bureau auf dem Stadthofe dem Herrn Branddirector Bade vorstellen und ihre bezüglichen Atteste vorlegen.

Das Anfangsgehalt für die Stelle beträgt 1200 M jährlich.

Danzig, den 26. Oktober 1897. (22033

Der Magistrat.

Schifffahrt.

Danzig—Putzig.

Von nächstem Montag, den 1. November ab, fährt D. „Putzig", Capt. Ehlert, nur einmal die Woche und zwar:

Montag Vormittag 10 Uhr von Danzig,
Donnerstag Morgens 7½ Uhr von Putzig. (22077

„Weichsel", Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.
Emil Berenz.

Unterricht.

Technikum Strelitz i. Mecklenb.
Ingenieur Schulen. Archit.- u. Baugew.
Maschinen- u. Elektrotechnik. Bahn-, Brücken-, Strass.- u. Wasserbau.
Täglich Eintr. | Programm kostenlos. | Dir. Hittenkofer.

Geb. Dame erth. gründl. u. billig Klavierunterr. Off. unt. **A. 406** an d. Exped. dies. Zeitg. erbeten.

Gelegenheitsgedichte fertigt **Markowski**, Hundegasse 49.

Vermischtes.

Soeben erschien:

Wohnungsliste der Offiziere u. Beamten der Garnison Danzig.

Winter-Ausgabe 1897.

Preis 25 Pfennig.

Danzig. A. W. Kafemann.

Zu haben in allen Buchhandlungen.

Kellerei des Brüderhauses
Neuwied am Rhein.
Rhein- und Moselweine
aus den besten Jahrgängen
von den billigsten Tischweinen bis zu den feinsten Gewächsen.
Bordeaux- und Süd-Weine.
Specialität: **Cap-Weine.**
Näheres durch unsere Preislisten. (21670



Dampfmaschinen, stehend u. liegend, Compound- u. Triple-Maschinen, mit bester Ventilsteuerung.
Dampfkessel, geschweißt und hydraulisch genietet.
Allgemeiner Maschinenbau und Zuckerfabrik-Einrichtungen.
Oderwerke Maschinenfabrik u. Schiffsbauwerft A.-G.
Grabow a. O. — Stettin.

Schwedischer Coks-Ofen „Husqvarna".

Alleinige Niederlage für Ost- u. Westpreußen und Posen bei

N. v. Laszewski, Marienwerder Westpr.

„**Husqvarna**" wird in 2 Größen gefertigt. I. 94 cm hoch, 31 cm Durchmesser, — für 3 größere Zimmer. II. 84 cm hoch, 23 cm Durchmesser — für 1 großes resp. 2 kleinere Zimmer und erzielt man per 24 St. für 20—25 ₰ Coks oder Anthracit eine beständige Wärme von 16 bis 18° R. Der Ofen wird nur einmal angezündet und den ganzen Winter brennend erhalten. Die Wärme bleibt sogar in der nächsten Nähe erträglich und die fußkältesten Zimmer werden warm und trocken. Alles andere ist in den Prospecten zu ersehen, die Reflectanten gratis zugesandt werden. — Agenten können sich bei hoher Provision melden. — Nähere Auskunft über die Vorzüge können eventl. ertheilen: **Gewerbeschule für Töchter** in **Graudenz**, die Herren: **Beyer**, Bahnhofsrestaurateur, Kornatowo, **Ohl**, Gutsbesitzer, Steege bei Pr. Holland, **Klatt**, Gutsbesitzer, Bäckermühle bei Marienwerder, **Hexner's** Hotel, Bierbrauerei-Besitzer **Dollinger**, Kaufmann **M. Marcus**, Frau Wittwe Joder-Marienwerder und viele Andere. (21933

1898.

Neues Adreßbuch für Danzig u. seine Vororte

Verlag von **A. W. Kafemann.**

Vorausbesteller erhalten das Adreßbuch zum Preise von 5,50 Mark statt 6 Mark

Bestell-Zettel an den Verlag des Adreßbuchs Vorstädt. Graben 60, I.

Unterzeichnet_____ bestell_____ hiermit:

_____ Neues Adreßbuch für Danzig und Vororte pro 1898 — Mark 5,50 —

Zahlung hat erst beim Erscheinen des Buches zu erfolgen.

Name: ____________________

Wohnung: ____________________

Sämmtliche Austräger und Austrägerinnen dieser Zeitung sind zur Annahme dieses Bestellzettel verpflichtet.

Grosses assortirtes Lager von Gold-, Silber-, Corallen-, Granat- u. Alfenide-Waaren.
Oscar Bieber, Juwelier, Goldschmiedegasse Nr. 6.
Juwelen, Gold und Silber kaufe und nehme zu höchsten Preisen in Zahlung.
Selbstfabrikation von Verlobungsringen in jeder Preislage auf Lager.

1000e von Aerzten verschreiben den hervorragendsten Bestandtheil des
LANA-CREME
das Adeps lanae N. W. K. bei Erkrankungen der Haut, Verbrennungen ꝛc. als Salbengrundlage; der beste Beweis für die Vorzüglichkeit des **LANA-CREME** zur Hautpflege, bei rauher, spröder, geröthetet Haut, aufgesprungenen Lippen, bei Wundsein der Kinder, schweißigen brennenden Füßen. **Ein wunderbares Mittel** zur Erhaltung eines zarten, frischen und jugendlichen Teints. Angenehmstes Parfüm. In Dosen à 10, 20 und 60 Pfg. und in Tuben à 40 Pfg.
bei **Paul Eisenack**, Drogerie, Gr. Wollweberg. 21
H. L. F. Werner, Drogerie, Junkergasse 12.

G. & J. Müller, Tischlermeister,
Elbing, Reiferbahnstraße 22.
Bau- und Kunsttischlerei mit Dampfbetrieb,
größte Tischlerei Ost- und Westpreußens,
empfehlen sich zur **schnellen, gediegenen** und **geschmackvollen Ausführung** von Arbeiten jeden Umfanges von **einfachster** bis **reichster** Durchführung in allen Styl- u. Holzarten bei **billigsten** Preisen, und zwar:
Bautischlerarbeiten: Thüren—Fenster—Wandpaneele — Holzdecken — Parquet- und Stabböden — Treppen ꝛc.
Ladeneinrichtungen für die verschiedenen Geschäftsbranchen.
Kunstmöbel, einzelne Stücke, ganze Zimmer, complete Ausstattungen. (16695
Einrichtungen für Hotels, Kirchen, Schulen, Bureaux, öffentliche Gebäude ꝛc.
Uebernahme des ganzen inneren Ausbaues.
Zeichnungen und Anschläge stehen jederzeit zur Verfügung.

In stiller Nacht, wenn Alles ruht,
Sitzt eine Mutter treu und gut
Am Bett des kranken Kindelein,
Es ist ihr Liebling, zart und klein.
Sie wacht und sieht mit grossen Sorgen
Auf den herannahenden Morgen,
Denn mit des Tages hellem Strahl
Beginnt von Neuem ihre Qual.
Da plötzlich wird das Kindchen wach
Und freundlich spricht es: „Guten Tag,
„Mein liebes treues Mütterlein,
„Wie hab' ich heut' geschlafen fein!
„Kein Husten hat mich mehr geplagt,
„Weil ich gethan, wie der Arzt gesagt,
„Ich habe getrunken oft No. III,
„Gegurgelt und inhalirt dabei,
„Doch was am besten den Husten that stillen,
„Das waren **Fay's Sodener Pastillen.**"
Die Mutter sieht mit dankendem Blick,
Erst zum Himmel, dann auf ihr Kind zurück,
Und denkt bei sich, wenn's doch Jeder wüsst'
Wie viel die **Pastillen** dem Kinde genützt.

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen
sind à **85 Pfg.** per Schachtel in allen Apotheken, Drogerien u. Mineralwasserhandlungen zu haben.
☞ **Nachahmungen weise man zurück!**

Lotterie.

Bei der Expedition der „**Danziger Zeitung**" sind folgende Loose käuflich:

Hessische Damenheim-Lotterie. Ziehung am 12. und 13. November 1897. Loose 1 Mark.

Rothe Kreuz-Lotterie. — Ziehung am 6.—11. Dezember 1897. Loos 3,30 Mk. Porto 10 ₰. Gewinnliste 20 ₰.

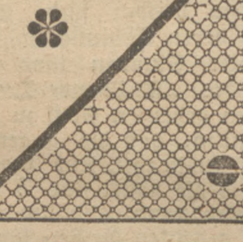
Expedition der „Danziger Zeitung".

Abschriften jeder Art werden gefertigt und pünktlich abgeliefert, auch **Feuerversicherungsanträge** erledigt.
Gustav Voigt, Bureauvorsteher,
Petershag. a. d. Promenade 28, neben dem großen Neubau.

Sauerkohl,
in Bordeaux-Oxthoften, Feinschnitt, offerirt zu mäßigem Preise (22139
F. W. Knorr, Culm.



Insertions-Aufträge für **sämmtliche Zeitungen** befördert prompt zu Originalpreisen und ohne Portoaufschlag die **Danziger Zeitung.**



Bau-Bureau,
Jopengasse 38.
Hochbau-Entwürfe,
stilgerechte Façaden, Kostenanschläge, Bauleitung, Taxen, statische Berechnungen größerer Eisenconstructionen.
A. Haagen,
Bau-Ingenieur und Architekt, gerichtlich vereidigter Bausachverständiger.

Dynamogen
unübertroffen als
Kräftigungsmittel.
Sämmtliche Herren Aerzte loben die **prompte Wirkung**, den **vorzüglichen Geschmack** u. **die auffallend leichte Verdaulichkeit** des Dynamogens. Bei
Wöchnerinnen
gerade zu eclatante Erfolge erzielt.
Dreimal täglich einen Kaffeelöffel voll etc.
Preis pr. Flasche (250 gr.) nur M 1,50. **Dynamogen** ist also **weit billiger** als eine gleiche Menge verwandter Präparate, die sich auf das 2- bis 5fache stellt.
In Apotheken erhältlich.
Apoth. F. Sauer. Schneidemühl.
Bestandtheile: Eiweisssubstanz 9,30, Kohlehydrate 10,00, Mineralsalze 0,42, Eisenoxyd 0,052, Phosphorsäure 0,074, Fett 0,34, Cognac 8,03, Glycerin 10,00, Wasser 68,00, Indiffer. Aromaticum. (20675

Gut. Privatmittagstisch, außer dem Hause, pro Port. 60—75 ₰ zu haben Langgarten 115, II.

Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**
Sonnabend, den 30. Oktober 1897.
Abends 7 Uhr.

Abonnements-Vorstellung. P. P. P.

7. Klassiker-Vorstellung.

☞ Bei ermäßigten Preisen. ☜

Nathan der Weise.

Dramatisches Gedicht in 5 Acten von Gotthold Ephraim Lessing.
Regie: Franz Schieke.

Personen:

Sultan Saladin	Ludwig Lindikoff.
Sittah, dessen Schwester	Helene Meltzer-Born.
Nathan, ein reicher Jude in Jerusalem	Franz Schieke.
Recha, dessen angenommene Tochter	Fanny Rheinen.
Daja, eine Christin, aber in dem Hause des Juden, als Gesellschafterin der Recha	Filomene Staudinger
Ein junger Tempelherr	Emil Berthold.
Ein Derwisch	Ernst Arndt.
Der Patriarch von Jerusalem	Franz Wallis.
Ein Klosterbruder	Max Kirschner.
Eine Sclavin	Marie Bendel.

Die Scene ist in Jerusalem.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Sonntag, Nachmittags 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. Jeder Erwachsene hat das Recht ein Kind frei einzuführen. **Czar und Zimmermann.**

Abends 7½ Uhr. Außer Abonnement. P. P. E. 7. Novität. Zum 2. Male. **Die officielle Frau.** Schauspiel.

Montag. Außer Abonnement. P. P. A. Lohengrin. Oper.

Holzwolle,
gewöhnliche Verpackungswaare und ganz feine Sorten,
weiß auch farbig,
empfiehlt (22034
Richard Giesbrecht,
Danzig,
Milchkannengasse 22.

Wassersucht
die absolut tödtlich,
findet durch die Behandlungsmethode von (22143
Doctor O. Bödiker
auf naturgemäß. Wege schmerz- und gefahrlose Beseitigung.
Friedr. Meyer,
Münster (Westf.),
— Langenstraße Nr. 30. —

Als Masseuse empfiehlt sich Fr. G. Gniffke, Poggenpfuhl 31, II.

Bremer Cigarren.
Die rühmlichst bekannte Marke
„Brema",
volle Torpedo-Façon, angenehme milde Qualität und tadelloser Brand, d. verwöhntesten Raucher und Kenner befriedigend, liefere ich nach wie vor in Kisten à 300 Stück für 14,50 M franco Ziel 3 Monate. Muster 50 ₰.
D. Bergmann,
Cigarrenfabrik, **Bremen.**

50—100 Liter Milch vom Besitzer gesucht. Adr. unt. **A. 405** an die Exped. dieser Zeitg. erbet.

Geldverkehr.

Auf ein größeres Grundstück in bester Lage wird gegen angemessene Verzinsung zur dritten Stelle eine Hypothek in Höhe von
25000 bis 30000 Mk.
gesucht. (22154
Angebote unter **A. 424** an die Expedition dieser Zeitung erbet.

An- und Verkauf.

Beabsichtige das bisher dem Kaufmann **Albert Friedrich** in Vorschloß Stuhm gehörige
Gasthaus
mit Material-Geschäft u. einigen Morgen Ackerland zu verkaufen. Bin auch nicht abgeneigt den Acker allein, im Ganzen oder in einzelnen Parzellen, zu verkaufen.
F. R. Büttner in Marienburg Westpr.

Alte, gut erhaltene Schafraufen
sucht zu kaufen (22124
Kokoschken, 25. Oktober 1897
Das Dominium.

Stellen-Angebote.

Für dauernde lohnende Accordarbeit werden (21573
tüchtige Schlosser
gesucht.
Siebeckische Stanzwerke, Riemke bei Bochum i. W.

Eine tüchtige Stütze der Hausfrau
für Hotelwirthschaft (ohne Küche) jedoch nur eine solche, die mit dem Betriebe bekannt ist, kann sich melden im (1227
Hôtel du Nord.

Auskunfts-Agent.
Tüchtiger, gut empfohlener Recherchеur in Danzig für klein. Ermittelungen sof. gesucht. Off. an **Privat-Detectiv-Bureau, Hamburg**, Gerhofstraße 44.

Herren-Confection.
Ich suche per bald noch
2 tüchtige Verkäufer.
Offerten bitte Photographie sowie Gehaltsanspr. beizufügen.
Max Ruben,
Insterburg. (22148

Ein Lehrling
kann in meine
Buchbinderei
eintreten. Für gute Ausbildung wird Sorge getragen. Meldung Vormittags von 9—10 Uhr Vorstädt. Graben 60 parterre.
A. W. Kafemann.

Tüchtiger Reisender
von einer süddeutschen Cigarrenfabrik zu sofortigem Eintritt gesucht. Dort eingeführte und mit guten Zeugnissen verseh. Herren wollen Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **A. 442** an die Expedition dieser Zeitung gelangen lassen. (22126

Stellen-Gesuche.

Eine gebild. Dame
(26 Jahre), wünscht Stellung als Gesellschafterin in feinem Hause. Offerten unter **A. 390** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein jüngerer Mann, gelernter
Materialist,
27 Jahre alt, der d. Chef 7 Jahre in einem f. Restaurant vertr., sucht z. 1. Dezbr. 1 gr. Büffet z. überneh. Gefl. Off. u. L. 100 a. d. Exp. d. Ztg.

Kräftige Landamme,
reichl. Nahrung, empfiehlt
A. Jablonski, Poggenpfuhl 7.

Empf. ein tüchtiges bed. Dienstmädchen f. Alles, d. perf. koch. k., sow. ein bess. j. Mädchen z. gröss. Kind. u. Hilfeleist. in der Wirthsch., sow. e. Mamsell f. k. u. Kaffeeküche. **A. Weinacht**, Brodbänkeng. 51.

Zu vermiethen.

Langfuhr, Hauptstraße am Markt
sind Läden zu vermiethen. Näheres Langfuhr, Hauptstraße 26 bei **M. Baden.**

Eine alleinstehende Dame sucht um 1. April 1898
eine Wohnung
in erster Etage, bestehend aus 4—5 Zimmern mit Zubehör, in guter Gegend zu miethen.
Offerten unt. **A. 407** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Laden
nebst Oberstube, Matzkauschegasse, zum 1. April 1898 zu vermiethen. Näher. Langgasse 11, I.

Münchengasse 8
ist zum 1. April 1898 die erste Etage, 7 Zimmer, Balcon, Badeeinrichtung, Küche und reichliche Wirthschaftsräume, eventl. auch Pferdestall, zu vermiethen und in den Vormittagsstunden zu besehen. (21967
A. Prochnow.

Langgasse 26, 1. Et.
als Geschäftslokal mit Wohnung oder als Privatwohnung zu vermiethen.
21471) **H. Liedtke.**

Freundl. Vorderzimmer und **Cabinet**, fein möblirt, zu verm. Näheres Frauengasse 43, IV.

Gut möbl. Vorderzimmer nebst Kabinet, saub. Bedienung, Eing. separat, Frauengasse 29, II, z. vm.

Ein fein **möblirt. Zimmer**, mit Pianino und Cabinet, ist zu vermiethen Heil. Geistgasse 68, I.

Großer trockener **Lagerraum** zu vermiethen Hundegasse Nr. 29, I.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig